

keit hätte ihm ein Rückfall in die spätere Schreibweise zustossen können. Aber die Vita zeigt bei manchen Wörtern einen so unbefangenen Wechsel (z. B. bald 'synodalis', bald 'sinodalis', 'michi' und 'nichil' neben 'mihi' und 'nihil'), dass es dafür nur die eine befriedigende Erklärung gibt: Der Schreiber des Codex lebte in der Uebergangszeit zwischen Mittelalter und Humanismus, als sich ein Schwanken kund gab. Er schliesst sich seiner mittelalterlichen Vorlage getreuer an, als es ein eigentlicher Humanist getan hätte, aber das Gefühl für klassische Orthographie bricht schon durch.

Konnten wir oben die Hs. W mit Hilfe der Einträge bis zum Anfang des 17. Jhs. zurückverfolgen, so können wir sie jetzt auf Grund der paläographischen Untersuchung der Zeit um 1500 zuweisen. Ihr Charakter als Abschrift einer wahrscheinlich mittelalterlichen Vorlage ist ein starker Grund für die Annahme eines höheren Alters der Vita.

II. Quelle oder Ableitung?

Obschon allein durch die bisherige Untersuchung die Annahme einer Fälschung der Vita durch Antoni-Gamans unhaltbar geworden ist, haben wir doch noch die weiteren äusseren Zeugnisse für das Vorhandensein der Vita vor der Zeit der angeblichen Fälscher zu prüfen. Da diese Zeugnisse in inhaltlichen oder formellen Uebereinstimmungen anderer Quellen mit unserer Schrift bestehen, ist jedesmal zu untersuchen, ob diese übereinstimmenden Abschnitte sich als Vorlagen der Vita oder als Ableitungen aus ihr erkennen lassen. Auf diese Weise wird der Entstehungszeit der Vita näher zu kommen und wenigstens ein Terminus ante quem festzustellen sein. Damit ist auch der Lösung der Echtheitsfrage vorgearbeitet.

1. Der 'Commentariolus de Arnoldi passione' bei Brower.

In Browsers († 1617)¹ Trierer Annalen² heisst es: 'Commentariolo, quem de Arnoldi passione scriptum legimus, traditur Hillinus Trevericus, cum in legationis

1) Ueber ihn s. Sommervogel 2 (1891), 218. 2) Brower et Masenius, Antiquitatum et Annalium Trevirensium libri XXV, Leodii 1670, lib. XIV p. 67.